

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Nachtmarsch

Von Friedrich Bethge

Der junge Soldat, dessen Gedanken, wie es der Jugend nun einmal eigen ist, einzig um das Ziel kreisen: um die Schlacht und die Bewährung in der Schlacht, muß bald erkennen, daß es da ein schlimmes Drittes gibt, das zwischen ihm und dem Ziele nüchtern lauert: der Weg und die Bewältigung des Weges: der Marsch. Er muß erkennen, daß es vor der Bewährung in der Schlacht eine höchst nüchterne Prüfung seiner Widerstandskräfte gibt: die Bewährung auf dem Wege zum Ziele, auf dem Marsche. Und bei dieser Erkenntnis erleichtert ihm eines das Ertragen des Schweren: er sieht, wie die starken, die nicht umzukriegenden, robusten Kameraden in den Straßengraben taumeln und liegen bleiben und oft nicht durch Drohungen, nicht durch Gutzureden zum Weitermarschieren zu bewegen sind. Er sieht, wie die schwächtigen Kameraden, denen Tornister und Gehänge den armen Brustkorb schier abschnüren, wie die torkeln, stürzen, sich wieder erheben und — — durchhalten! Er sieht und erkennt und hat mit dieser Einsicht und Erkenntnis bereits gewonnen: nicht die stärksten Beine marschieren am besten, sondern das starke Gehirn, das stärkere Herz. Nun liegt er da — der Weg: endlos, grau, im Dämmer zuerst noch erkennbar, dann verschwimmend, versinkend und nur mit den armen Füßen noch ertastbar, den armen Füßen, die geschwollen seit Tagen in wie angewachsenen zentnerschweren Stiefeln kleben. Schritt um Schritt, Schritt vor Schritt — torkelnd gegen den Nebenmann. Ohne Trommelklang — über Wurzeln stolpernd gegen den Vordermann, der auffluchend mitstolpert. Alles tritt mit — und der Weg ziellos lang. Das Gespräch, in der ersten Stunde noch munter, verstummt immer mehr. Kein Flüstern, kein Lachen — Schritt vor Schritt. Fern brummen die Bässe, leuchten die Blitze der Front; ferne Salven krachen im Takte mit. Nichts, woran das Auge sich klammern, woraus es Hoffnung saugen darf — grau alles — grau in Geschwaden nah und weit Kameraden — alles Finsternis; nur von aufblitzenden Geschützen überhellt: